



Praktikumsbericht von Maurice Thaidigsmann

Ein Politikwissenschaftler erlebt das Zentrum der Macht von innen

Berlin, den Februar 2017

Der typische Praktikumsbericht

Das Büro von Josip Juratovic war Anfang 2017 für 4 Wochen mein Arbeitsplatz. Ich habe ihn bereits in den ersten Tagen zu schätzen gelernt. Man kann das Praktikum und Umfeld als menschlich, angenehm, frei und verantwortungsvoll beschreiben – also ideal für junge, kreative und energetische Köpfe, die zudem noch ein Interesse an Politik mitbringen.

Während meiner drei Wochen in Berlin und einer Woche in Heilbronn hatte ich abwechslungsreiche Aufgaben. Mein Terminkalender (wie auch der meiner Kolleg_Innen) war wesentlich geprägt von Herr Juratovic' Terminen. Ich habe natürlich versucht, ihn so oft es ging zu begleiten. Zu den Highlights gehörten sicherlich eine Buchvorstellung mit ihm und Wolfgang Thierse, eine SPD-Fachkonferenz zum Thema „Muslime in Deutschland“ sowie die zahlreichen Arbeitsgruppen- und Ausschusssitzungen. Darüber hinaus hatte ich viele eigene Termine: Podiumsdiskussionen, Vorträge, ein Botschafter-Gespräch über Georgien und mehr. Dafür hat unter anderem auch das großartige SPD-Praktikantenprogramm gesorgt, das mehrere interessante Veranstaltungen in und um den Bundestag organisierte.

Natürlich habe ich auch viel Zeit im Büro verbracht. Kaffee kochen und Papier auffüllen standen hier aber keineswegs im Mittelpunkt und dienten eher meiner eigenen Versorgung. Vielmehr habe ich in meinen vier Wochen mehrere Veranstaltungen entworfen und mehrfach überarbeitet, Bürgerbriefe beantwortet, recherchiert und Dokumente aktualisiert (so auch den Praktikantenleitfaden!). Wichtiger Bestandteil der Arbeit waren Microsoft Outlook und das Telefon, denn das Recherchieren von Ansprechpartnern und Zielgruppen gehört zum Tagesgeschäft.

Mir wurde generell viel Spielraum gegeben und viel Vertrauen entgegengebracht, was mir erlaubte, so viel wie möglich mitzunehmen. Ich hatte jedenfalls das Gefühl, als gleichwertiger

Josip Juratovic MdB

Mitarbeiter anerkannt zu werden und damit mehr zu lernen als bei vielen anderen Praktikumsplätzen.

Gewohnt habe ich übrigens zuerst im Hostel am Hauptbahnhof und dann im Studentenwohnheim EBA51 in Treptow-Köpenick zur Untermiete, was ungefähr 40 Minuten zur Arbeit und zurück bedeutete, sich aber trotzdem vollkommen gelohnt hat (bei 300€ für 3 Wochen) Je weiter man sich von Berlin-Mitte entfernt, desto günstiger werden oft die Wohnungen. Berlin hat echt viel zu bieten, weshalb auch Partys und Kultur nicht ausblieben!

Der kritische Blick

Als Student der Politikwissenschaft lernt man, einen kritischen Blick auf politische Prozesse zu werfen. Auch deshalb wollte ich endlich mal von innen sehen, was viele – auch ich selbst – von außen kritisieren.

Was machen die Abgeordneten denn eigentlich so den ganzen Tag? Die Antwort ist einfach: Arbeiten – und das teilweise wirklich den ganzen Tag. Die Vorbereitung der Ausschüsse und Plenardebatten nimmt unfassbar viel Zeit ein, was aber auch von Gründlichkeit zeugt. Manchmal habe ich mich gefragt, ob der direkte Weg nicht einfacher sei. Dann hätte man aber sicherlich nicht alle Kollegen informiert und die Chance zum Einspruch eingeräumt.

Auch die inhaltliche Tiefe, der Blick fürs Detail erscheint manchmal rudimentär, was aber bei so vielen Themen und wenig Zeit kein Wunder ist. Außerdem haben sehr viele Abgeordnete dann bei wichtigen Themen wiederum mit außergewöhnlichem Detailwissen und kritischen Nachfragen beeindruckt. Man kann zudem feststellen, dass es eigentlich nichts gibt, was den Bundestag nicht irgendwie beschäftigt, und dass die meisten Abgeordneten mit großem Elan und großer Sorge an die Probleme auf den Tagesordnungen herangehen – bei Herrn Juratovic war das jedenfalls immer zu spüren.

Ob wirklich alle Strukturen (wie beispielsweise die Landesgruppen innerhalb der Fraktion mit eigenem Büro) unbedingt notwendig sind oder ob Lobbyisten zu selten abgewimmelt werden, kann ich nach vier Wochen noch nicht bewerten. Das gehört sicherlich zu den Dingen, die man als Neuling im Bundestag erst nach einiger Zeit versteht. Außerdem kann ich ja lediglich mit meiner Erfahrung aus der SPD-Fraktion berichten. Diese hat mich immerhin überzeugt: Trotz mancher Sandkörner im Zahnrad läuft die Politikmaschine erstaunlich rund und schnell, was mich letztendlich auch zum Eintritt in die älteste Partei Deutschlands bewegte!